

Antwort**der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Uwe Witt, Detlev Spangenberg,
Dr. Robby Schlund, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD
– Drucksache 19/28722 –**

Abwasseruntersuchungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie

Vorbemerkung der Fragesteller

Abwasseruntersuchungen sollen das Coronavirus (Sars-CoV-2) zukünftig eindämmen (<https://www.bzbasel.ch/basel/basel-stadt/die-wahrheit-liegt-im-klarschlamm-abwassermonitoring-soll-das-virus-in-basel-eindammen-ld.1276727>). Der Kanton Basel-Stadt in der Schweiz forscht an einem Abwassermonitoring zum Zweck der Eindämmung der Coronapandemie (ebd.). Wissenschaftlern ist es gelungen, Genbruchstücke des Coronavirus im Abwasser nachzuweisen (ebd.). Verschiedene Gruppen forschen derzeit an einem entsprechenden Frühwarnsystem (ebd.). Denn seit Frühling kann der Nachweis des Virus in Wasserproben erbracht werden (ebd.). Die Forschungsanstalt Eawag in Dübendorf, die mit den beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETHs) in Lausanne und Zürich zusammenarbeitet, stellt die Resultate der Zürcher Kläranlage Werdhölzli seit einer Woche ins Internet (ebd.). Außerdem sind Abklärungen mit der Corona-Taskforce und dem schweizerischen Bundesamt für Gesundheit im Gange, ob die Zahlen bald national breiter erhoben und kommuniziert werden (ebd.). Weiter erhoffen sich die Forscher, zusätzliche Hinweise auf die Ausbreitung des Coronavirus zu bekommen (ebd.). Doch viel wichtiger wäre, dass aufgrund der zeitlichen Verzögerung zwischen Symptomen und bestätigten Testergebnissen mit dem Abwassermonitoring möglicherweise Coronaviren, welche über das Abwasser zu den Kläranlagen gelangen, nachgewiesen würden, noch bevor klinische Falldaten verfügbar sind (ebd.). Denn obwohl COVID-19 vor allem eine Atemwegserkrankung auslöst, scheidet ein erheblicher Teil der Menschen Erbgut des Virus im Stuhl aus (ebd.). Durch das Sammeln und Analysieren von Abwasserproben auf dieses Erbgut des Virus (RNA) hin könne festgestellt werden, in welchem Ausmaß Menschen im Einzugsgebiet einer Kläranlage mit dem Virus infiziert sind (ebd.).

Analysen im Abwasser könnten somit zukünftig Auskunft über das Coronavirus geben. Doch der Bund plant derzeit keinen flächendeckenden Einsatz bereits entwickelter Methoden (https://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/id_88577864/fdp-bund-muss-abwasser-auf-corona-untersuchen.html).

1. Sind der Bundesregierung die oben geschilderten Forschungen und Vorhaben bekannt, und sieht die Bundesregierung die Möglichkeit, die Forschung im Hinblick auf die Abwasseruntersuchungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie finanziell und wissenschaftlich zu fördern (bitte ausführen)?

In Deutschland, Europa und weltweit laufen mehrere Forschungsvorhaben und Studien zur Entwicklung und Prüfung geeigneter Methoden zur Analyse von Abwässern auf das Corona-Virus. Auf EU-Ebene befasst sich die Gemeinsame Forschungsstelle der Europäischen Kommission mit der Thematik, organisiert eine paneuropäische Machbarkeitsbewertung und sorgt für einen Austausch zwischen den Forschungsgruppen in den EU-Mitgliedstaaten.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert aktuell drei Forschungsverbünde zum Nachweis von SARS-CoV-2 im Abwasser. Ziel ist es, Testverfahren für ein Corona-Monitoring über den Abwasserpfad zu einem die Pandemie begleitenden Früh- und Entwarnungssystem zu entwickeln. Ein Informationsaustausch zu den laufenden Untersuchungen findet im Rahmen eines Plattformprojektes statt.

2. Hat die Bundesregierung Kenntnisse über deutsche Institute, welche sich mit den oben genannten Forschungen beschäftigen?

In die aktuellen Forschungen hierzu sind mehrere deutsche Institute und Firmen eingebunden. Diese sind: Institut für Siedlungswasserwirtschaft der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH Aachen), Forschungsinstitut für Wasser- und Abfallwirtschaft an der RWTH Aachen e. V., Goethe-Universität Frankfurt, Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin Berlin, Technische Universität Darmstadt, Stadtentwässerung Frankfurt, Technische Universität Dresden, Helmholtzzentrum für Umweltforschung (UFZ) Leipzig, Technische Universität München, Technologiezentrum Wasser Karlsruhe, Blue Biolabs GmbH Berlin, Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften Suderburg, Leibniz Universität Hannover, Bauhaus-Universität Weimar, Hochschule Hamm-Lippstadt, Analytik Jena GmbH.

Die laufenden Untersuchungen zu SARS-CoV-2 im Abwasser werden in einem BMBF-Plattformprojekt von der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) koordiniert.

3. Reichen aus der Sicht der Bundesregierung die Eigenschaften der oben genannten entwickelten Entwicklungen (Früherkennung und Erlangen von neuen Kenntnissen) aus, um Unterstützung auch in Form von Hilfe bei der Entwicklung und Finanzierungen zur Verfügungen zu stellen?

Die Bundesregierung bewertet derzeit die bisherigen Erkenntnisse und auch die von ihr initiierten Forschungen. Der wasserwirtschaftliche Vollzug im Hinblick auf die Einhaltung der Anforderungen an den Gewässerschutz findet in den Ländern statt, was die Probenahme und Abwasseranalytik durch die Betreiber der Abwasserbehandlungsanlagen einschließt. Auch dies bedarf noch der Bewertung und der Abstimmung zwischen Bund und Ländern.

Es besteht weiterhin Forschungsbedarf zu diesen Fragestellungen, die Ergebnisse der in den Antworten zu den Fragen 1 und 2 genannten Untersuchungen, werden zu weiteren Erkenntnissen beitragen.

4. Gibt es Institute in Bundesverantwortung, die dafür zuständig sind, oben genannte Untersuchungen durchzuführen?

Grundsätzlich wird die Probenahme und Analytik von Abwasser von den zuständigen Landesbehörden bzw. den Betreibern der Kläranlagen vorgenommen. Bundesbehörden sind im Allgemeinen nicht für die Abwasseranalytik zuständig.

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.